

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hausname>

Hausname

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie



Im [Maifeld](#)-Dorf [Gering](#) wurden Schilder mit den ehemaligen Hausnamen angebracht



Im [Bad Endbacher](#) Ortsteil [Bottenhorn](#) in [Mittelhessen](#) hat man die Tradition neu belebt mit Schildern der aktuellen Hausnamen

Hausnamen sind [Wohnstättennamen](#) und zugleich Ortsnamen, im eigentlichen Sinne des Wortes. Sie kennzeichnen den Ort der kleinsten Siedlungseinheit, den Wohnplatz, das Anwesen (Haus und Hof), das Wohnhaus. Viele ursprüngliche Wohnplatznamen sind im Laufe der Siedlungsentwicklung zu heutigen [Ortsnamen](#) und auch zu Familiennamen geworden.

„Häusernamen“ und „Hausnamen“ sind nicht dasselbe:^[1] Der Häusername bezeichnet die (städtische) Adresse: „Herr xy wohnte im Haus zum goldenen Adler“,^[2] der Hausname bezeichnet die Siedlungsstätte^[3] (vgl. „Haus und Hof verlieren“). Der Hausname benennt also neben dem eigentlichen Wohnhaus auch Nebengebäude oder das ganze bewohnte Grundstück, in einigen Regionen auch die Bewohner, dann bildet er den [Genanntnamen](#) der Bewohner.

Inhaltsverzeichnis

- [1 Geschichte](#)
- [2 Entstehung der Hausnamen](#)
- [3 Der Haus-, Hof- und Vulgoname](#)
- [4 Hausnamen – Häusernamen – in Städten](#)
- [5 Literatur](#)
- [6 Weblinks](#)
- [7 Einzelnachweise](#)

Geschichte

Hausnamen entstanden insbesondere im ländlichen und dörflichen Raum. Sie waren vor Einführung der Hausnummern die einzige eindeutige Kennzeichnung eines Anwesens/Wohnhauses. In Deutschland sind in nahezu allen ländlichen Regionen die traditionellen Hausnamen noch heute in Gebrauch, besonders in den älteren Ortsteilen. Die Bewohner eines Anwesens/Hauses werden dort umgangssprachlich nicht mit ihrem Familiennamen bezeichnet sondern mit ihrem Hausnamen, der dem Vornamen jeweils vorangestellt wird. In Österreich wird das in amtlicher Form als [Vulgoname](#) (Abk. *vlg.*) bezeichnet. Wohnt beispielsweise Rita Bender auf dem Anwesen oder Hof mit dem Namen *Growener* und wird *Growener Rita* genannt, so ist *Growener* der Hausname und *Rita* bleibt der Vorname.

Die Identität von Besitz und Besitzer gehört zum typischen Siedlungsbild der Landnahme, und findet sich in vielen Kulturen. Im deutschsprachigen belegen das die zahlreichen Ortsnamen mit den Endungen Vorname + [-ing\(en\)](#) aus der [germanischen](#) Besiedlung der [Völkerwanderungszeit](#), und die späteren [-heim](#), [-hausen](#), [-rod](#) und [-weiler](#) nach der [Fränkische Landnahme](#) in Mitteldeutschland (z. B. Rheinland, Saarland, Pfalz, Westfalen, Hessen und Thüringen).

Im Bereich des mittelalterlichen Adels, später auch in bäuerlich geprägten Siedlungen bezog und bezieht sich der Name nicht nur konkret auf die Wohnstätte, sondern als Hausnamen oder Hofnamen auf das gesamte Anwesen („Hof und Scholle“) und wurde so als zusätzlicher oder auch ausschließlicher [Familiennamen](#) für die bewirtschaftende Familie gebraucht.

Adelsgeschlechter sind seit frühesten Zeiten nach ihrem Stammsitz benannt, und dessen Name ist der Name des ganzen „Hauses“, etwa das [Haus Hohenzollern](#) nach der [Burg Hohenzollern](#) bei Hechingen, schwäbische Alb, das österreichische [Haus Habsburg](#) nach der [Habsburg](#) in der Schweiz.

Der Hausname ist eine der wichtigsten Wurzeln, aus denen sich die im ausgehenden Mittelalter umgreifende Zweinamigkeit bedient, sowohl in Städten wie am Land. Sie finden sich ab etwa der Mitte des [11. Jahrhundert](#) in den Großstädten Mitteldeutschlands ([Köln](#), [Mainz](#), [Frankfurt am Main](#)), in [Wien](#) ab 1300. Um 1332 sind in Mainz etwa 50 % aller [Familiennamen](#) Häusernamen. [Freiburg](#) verordnet 1565, dass auf jedem Haus ein Name angebracht werden muss.^[4] Daraus entwickelt sich das spätere [Hausschild](#).

Ab Mitte des 20. Jahrhunderts geraten Hausnamen durch die starke Migration der Nachkriegsjahre, durch erleichterte Mobilität und die daraus resultierende Aufspaltung von eventuellem Familiengrundbesitz bzw. Wohnort vielfach in Vergessenheit. Jedoch sind die alten Hausnamen in den Dörfern ländlicher Gebiete weiter in Gebrauch. Neue Hausnamen orientieren sich meist am Familiennamen. In Urlaubsgebieten ist es auch wieder üblich, Pensionen Namen (Häusernamen) zu geben. Darüber hinaus überleben die Hofnamen in Österreich oft als postalische Anschrift, in Deutschland, speziell bei [Einöden](#) oder [Weilern](#) ohne eigene Straßennamen, oft als [Ortsteile](#).

In weiten Teilen des westlichen Nordamerika ([Wilder Westen](#)) oder in Folge der [Kolonisation](#) sind in Afrika, Australien und andernorts Häusernamen nach europäischem Muster typisch.

Entstehung der Hausnamen

Hausnamen entstanden aus der Notwendigkeit, ein Anwesen, Haus, Hof einschließlich Ländereien lagemäßig eindeutig zu definieren (den Ort zu kennzeichnen) in einer Zeit, als es noch keine Grundbücher und Hausnummern gab. Das war wichtig, um Besitz, Lehnrechte, Dienstleute und Hörige eindeutig zuordnen zu können, sowie für den Einzug von Steuern/Abgaben und bei der Aufforderung, Leistungen für den Grundherren/Landesherren zu erbringen.

Wurden Güter geteilt oder errichteten Kinder des Stammhauses eigene Häuser/Anwesen in der gleichen Ortschaft, so mussten sie einen eigenen Namen erhalten. Dazu wählte man den Stammmamen (z. B. „Ennersch“) und fügte ein Attribut hinzu wie oben- („Oben-Ennersch“), unten-, hinten-, vorne, neu- oder machte einen Doppelnamen daraus, indem man den Vornamen des neuen Besitzers (z. B. „Ennersch-Karls“) bzw. seinen Beruf („Ennersch-Schreiners“) anhängte. Das Stammhaus erhielt dann meist den Zusatz „alt“ (z. B. „Ahle → Alte-Ennersch“).

Die Hausnamen wurden fast nur mündlich tradiert und deshalb im Laufe der Generationen [verballhornt](#) und verschliffen. Namen gehen auf Häuser über, und deren Namen wieder zurück auf die Bewohner.

Namensgebend waren meist die Vornamen der Bauherren oder deren Kurzform. Hausnamen entstanden aus:

- - [Vornamen](#) früherer Besitzer, z. B. Peter-Josef heißt im rheinischen Dialekt *Pitter-Jupp* daraus wird → „Pittejupps (siehe obiges Bild) (im [Odenwälder Dialekt](#)) *Ballse-Anna* eine [Anna](#) mit einem männlichen Vorfahren namens [Balthasar](#), *Hannesgens* zusammengesetzt aus [Johannes](#) und [Gerhard](#) entstanden vor 1850 (im [Westerwälder Platt](#))
 - oder über die *Kurzform* der [Vornamen](#) wie z. B. in [Mittelhessen](#):^{[5][6]} [Johannes](#) → Gehann → *Gehanns*, [Johann-Georg](#) → Hannjer → *Gehannjersch*, [Adam](#) → Orm → Orms, [Juliane](#) → Jule → *Jules* u. Ä.
 - [Nachnamen](#) langjähriger oder prominenter früherer Besitzerfamilien
 - [Spitznamen](#) früherer Besitzer
- [Berufsnamen](#): Berufsbezeichnungen und Werkstätten, z. B. [Müller](#), [Wagner](#) → Waar → *Waarches* usw.

- [Flurnamen](#), Standort des Anwesens, z. B. *im Baumgarten* → *Baumgerten* → *Bangarte*, Schmiede am Tor → *Torschmieds*
- Die Bilder der [Hauszeichen](#), etwa Pflanzen, Tiere, Geräte

Vielfach finden sich Ergänzungen durch gegensätzliche Attribute, die eine Besitzteilung oder Neubau andeuten:

- Alt-/Neu-
- Ober-/Unter-
- Groß-/Klein-
- Vorder-/Hinter- (ganzer Alpenraum, aber z. B. auch im Westerwälder [Platt](#))
Hönnendinner
- Inner-/Außer- (in ganz Südtirol typisch, bezieht sich auf den Taleingang)

Wurde z. B. ein neues Anwesen/Haus in einem Dorf in [Mittelhessen](#) (siehe hierzu: [Bad Endbach#Hausnamen](#)) errichtet, so nahm in aller Regel die Frau den Hausnamen ihres Elternhauses mit, falls sie aus dem gleichen Ort stammte. Der wurde dann versehen mit Zusätzen wie „neu, alt, ...“, je nach Lage des neuen Anwesens zum alten. Anderenfalls wurde das neue Anwesen mit dem Hausnamen des Mannes belegt und mit einem Zusatz versehen, der sich aus der Lage oder vielfach dem Beruf des Mannes ableitete.

Der Haus-, Hof- und Vulgoname

Insbesondere im ländlichen ist der Name des Hofes der, unter dem eine Person und ihre Familie bekannt waren.

Beispiel: *Franz Huber* ist bekannt als der „Gruber(bauer) Franz“, der Bauer auf dem „Gruberhof“, oder schlicht einfach als „der Gruber(bauer)“, weil es nur einen gab. In alten Aufzeichnungen findet sich auch Erwähnungen der Art „Franz Huber zu Grub“. Die Ableitung der Familienzugehörigkeit folgt dem Muster „dem Gruberbauer sein Sepp“ für den Sohn *Sepp Huber*. In diesen Formen findet sich noch die alte Entstehung von Familiennamen nach der Hauszugehörigkeit.

In ganz Mitteldeutschland und in den Gebieten um die [bayerisch/österreichische Grenze](#), ganz [Österreich](#) und im deutschsprachigen [Südtirol](#) waren und sind solche Namen gebräuchlich. Der Unterschied zwischen Familien- und Hofnamen zeigt sich hier auch in der Ausdrucksweise: Der oben genannte „Franz Huber zu Grub“ *heißt* Gruber, aber er „*schreibt sich*“ Huber.

Die Verwendung der *Haus- und Hofnamen* als Primärname reicht im bayerisch/österreichischen Raum bis nach 1945. In Österreich wird der [Vulgoname](#) – auf Wunsch – in [Telefonbüchern](#) und (auch amtlichen) Verzeichnissen wie [Grundbüchern](#) usw. geführt. Die auftretende Abkürzung lautet *vlg.*

Hausnamen – Häusernamen – in Städten



 Goliathhaus in Regensburg

Im [Mittelalter](#) war es üblich, auch in den Städten Häuser mit Hausnamen zu versehen. Die Häuser hatten oft auffällige Hauszeichen ([Hausmarke](#), [Handgemal](#)), die häufig mit dem Namen des Hauses zusammenhingen. Hausnamen und -marken erleichterten die Orientierung in einer Zeit, in der die meisten Menschen [Analphabeten](#) waren. In Städten besitzen markante Häuser heute noch individuelle Namen, die sich oft von dem Namen prominenter Besitzer (analog Hausnamen in Dörfern) oder markanten Details am Haus ableiten. Beispiele:

- [Vierlinghaus](#), nach Besitzerfamilie Vierlinger ([Weiden](#) i. d. Opf)
- [Goliathhaus](#) in [Regensburg](#) nach der Verwendung als Herberge der [Goliarden](#)^[7] und nicht wie oft vermutet nach dem riesigen [Goliath-Fresko](#) an der Fassade
- [Chilehaus](#) in [Hamburg](#)
- [Haus zur steinernen Glocke](#) in [Prag](#) nach der [Glocke](#) aus Stein an der Fassade
- [Walfischhaus](#) in [Amberg](#) nach den [Wal](#)(fisch)-Figuren als Teil der dargestellten Jonas-Geschichte aus der [Bibel](#)

Aus [Wien](#) sind u. a. die Hausnamen „Zum güldenen Drachen“, „Zur Großen Presse“ und „Zur Kleinen Presse“ (siehe [Berghof](#)) bekannt.

Allgemein erhalten haben sich diese Hausnamen bei den Namen und Schildern von [Wirtshäusern](#) („Zum tänzelnden Pony“) oder Apotheken („[Apotheke zum weißen Engel](#)“).

Auch in der Architektur gibt es Beispiele für diese Praxis, wenn es sich auch manchmal nur um [Spitznamen](#) handelt.

- Das [Flatiron Building](#) (= [Bügeleisen]), ursprünglich [Fuller Building](#), in [New York](#)
- Das [Pentagon](#) (= Fünfeck) eines in [Washington D.C.](#)
- [Gherkin](#) (= Gurke) für [30 St Mary Axe](#) von [Foster + Partners](#) in [London](#)
- [Lipstick Building](#) (= Lippenstift-Gebäude) von [Philip Johnson](#) in [Manhattan](#)

- *Tančící dům* (= [Tanzendes Haus](#)) von [Frank Gehry](#) und [Vlado Milunić](#) in [Prag](#)

Literatur

- Adolf Bach: *Deutsche Namenkunde*. Heidelberg 1952–56.
- Jürgen Beyer: *Adressen von Druckern, Verlegern und Buchhändlern im 18. Jahrhundert. Zugleich ein Beitrag zur Diskussion über ein VD18*. In: *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte*. 31 (2006), S. 159–190.
- Werner König: *dtv-Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte*. (dtv-Atlas Nr. 3025). 10. Auflage. München 1994, [ISBN 3-423-03025-9](#).
- [Konrad Kunze](#): *dtv-Atlas Namenkunde*. (dtv-Atlas Nr. 2490). 2. Auflage. München Juni 1999, [ISBN 3-423-03234-0](#).
- Ernst Schmidt: *Rodheim an der Bieber*. Seiten 377–394, Die alten Dorfnamen (Hausnamen) in Rodheim an der Bieber, 35452 Heuchelheim 2006.

Weblinks

- [Diplomarbeit über Haus- und Hofnamen in Österreich](#)
- [Hausarbeit über Hausnamen an der Universität Gießen](#) (PDF-Datei; 162 kB)
- [Hausnamen-Projekt einer ortshistorischen Forschergruppe auf dem Tangrintel in der Oberpfalz](#)